



Zum „Guten Leben“ gehört auch das freie Wochenende:

Was aber, wenn Wochenendarbeit zum Normalfall wird ?

Von einer Ausnahmesituation kann man da seit langem wohl kaum mehr reden. So häufig wie im Werk Untertürkheim an Samstagen und sogar Sonntagen gearbeitet wird, ist da eher das produktionsfreie Wochenende die absolute Ausnahme. In den Jahren 2012 und 2013 gab es wahrscheinlich kein einziges im Werk. Wenn wir diese Entwicklung nicht zurückdrehen, wird das „gute Leben“ für abhängig Beschäftigte immer unerreichbarer.



Michael Clauss
Betriebsrat PAC, Tel. 67977

Auch für das 2. Halbjahr hat die Werkleitung wieder in erheblichem Umfang Sonn- und Feiertagsarbeit beim Regierungspräsidium beantragt. (Allein für den 3. Oktober sind insgesamt **1.118** ! Beschäftigte beantragt.) Alles natürlich um so genannten „unverhältnismäßigen Schaden vom Unternehmen abzuwenden.“ Gemeint sind damit wohl meist Umsatz- und Gewinneinbußen. Unverhältnismäßig ist aber doch wohl eher der Umfang, den die Samstags-, Sonn- und Feiertagsarbeit zwischenzeitlich angenommen hat. Besonders dreist ist, wenn die Werkleitung regelmäßig in der Antragsbegründung mit der Wettbewerbslogik und der Beschäftigungswirkung das so genannte Allgemeinwohl berührt sieht. Mit den negativen Auswirkungen von Wochenendarbeit schaden sie doch nachhaltig den Familien, der Gesellschaft und somit auch dem Allgemeinwohl. Und dabei sind doch all die Probleme, die zu

den Produktionsengpässen führen - fast schon vorsätzlich - herbeigeführt.

Planungsgrundlagen unrealistisch

Immer Zetsche's Profitvorgaben hinterher hechelnd wird mit völlig utopischen Rahmenbedingungen geplant. Mit einem Nutzungsgrad bei den Maschinen, der niemals oder erst nach vielen Jahren erreicht wird. Wen wundert's, wenn im Unterbietungswettbewerb regelmäßig der Maschinenhersteller mit dem billigsten Angebot den Zuschlag bekommt. Nicht weniger, sondern mehr störungsbedingte Ausfallzeiten sind dann oft die Folge. In 20 Jahren Betriebsratsarbeit habe ich nie erlebt, dass das von der Planung vorgehaltene Personal ausreichte oder die Stückzahl von den Anlagen runterkam, die vorher vollmundig angesagt wurde. Und die Kollegen sollen diese Fehler ausgleichen, indem sie an immer mehr Wochenenden die Knochen hinhalten. Damit muss endlich Schluss sein. Die Kollegen haben ein Recht auf **arbeitsfreie** Wochenenden, auf ein Stück „**gutes**“ Leben.

Erfahrungen mit dem Wochenendschichtmodell

(Aus Sicht eines Hedelfinger Kollegen)
Weil offene Personalthemen nicht erledigt wurden, verweigerte der Betriebsrat in Hedelfingen Anfang 2013 die Zustimmung zur Verlängerung der Wochenendschicht. Das sorgte für Diskussionen und Nachfragen, viele Kollegen waren darüber sauer, mussten ihre Wochenplanung wieder umstellen. Zusätzlich wurden an Samstagen Überstunden gefahren, die Arbeitsbelastung für alle wurde größer. Inzwischen läuft in Hedelfingen die Wochenendschicht seit dem 30. August wieder.

Vorteil: mehr Freizeit wochentags

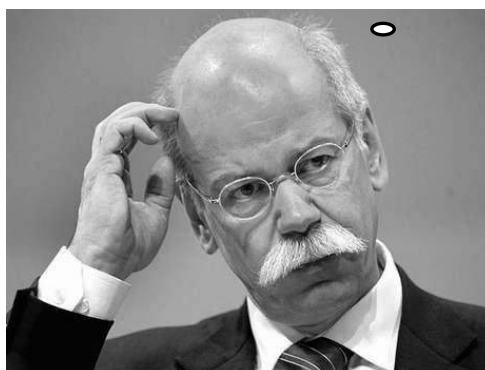
Viele betroffene Kollegen sehen die Wochenendschicht als eine Möglichkeit "mehr vom Leben zu haben". Nur 3 statt 5 Tage arbeiten, mehr Freizeit unter der Woche, keine unbeliebte Spätschichtwochen, Zeit um die Wohnung zu renovieren. Etliche teilen sich unter der Woche mit dem Partner die Betreuung der Kinder.

Sonntagsarbeit darf laut Grundgesetz nur Ausnahme sein

Der Gesetzgeber und die Aufsichtsbehörden sind hinsichtlich der Gestattung von Sonn- und Feiertagsarbeit nicht frei. Sie haben das grundsätzliche Verbot der Sonntagsarbeit aus dem Grundgesetz Artikel 140 (übernommen aus der Weimarer Reichsverfassung von 1919) zu beachten. In dieser Hinsicht bestehen gegen die Regelungen des Arbeitszeitgesetzes erhebliche verfassungsrechtliche Bedenken. Denn aufgrund des umfangreichen Katalogs für Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsarbeit wird das von der Verfassung vorgegebene Regel- und Ausnahmeverhältnis geradezu auf

den Kopf gestellt. Diese Ausnahmen hat übrigens die ach so christliche Kohlregierung eingeführt. Sonntagschänden ist Sache der Christ-, Sozialabbau die der Sozialdemokraten.

Feine Arbeitsteilung ⇒ Abwählen !



Wo krieg' ich nur den 8. Wochentag her ?

Nachteil: Wochenende ist weg

Einige Kollegen sind aber auch aus der Wochenendschicht wieder ausgeschieden. Sie konnten die Arbeitszeiten oft nicht mit ihren Wochenendaktivitäten in Einklang bringen. Vereinsaktivitäten finden z.B. hauptsächlich dann statt, wenn die allermeisten frei haben - nämlich am Wochenende. Da bringt es dann auch nichts, wenn man unter der Woche frei hat, dafür aber Freunde oder Familienangehörige in der Arbeit sind. Soziale Kontakte zu pflegen wird dadurch also nicht unbedingt einfacher.

Sonn- und Feiertagsarbeit und das gute Leben

Bei der zunehmenden Sonn- und Feiertagsarbeit stellt sich natürlich die Frage, was Leben, was ‚gutes‘ Leben für uns ist. Ist Leben nur noch Arbeiten und Konsumieren? Ist Arbeit der Sinn des Lebens? Oder doch nur Mittel zum Zweck, um sein soziales Leben, das soziale Miteinander leben und gestalten zu können?

Man muss wahrlich kein religiöser Mensch sein, um den Wert von Sonn- und Feiertagen schätzen zu können. Kollektive Freitage, kollektives Innehalten vom täglichen Gewusel und Gerüttel sind Voraussetzung für ein soziales Miteinander. Mit der Familie, mit Freunden, im Verein. Und die Stille am Morgen, die Ruhe an solchen Tagen, ist wahrlich ein Gewinn an Lebensqualität.

Natürlich gibt es auch notwendige Sonn- und Feiertagsarbeit. Nicht nur bei Ärzten, Krankenschwestern, Sanitätern. Gutes Leben heißt auch, dass wir unterwegs sein, in Kneipen essen und trinken, ins Theater oder Kino gehen können. Für all das müssen andere Menschen arbeiten. Aber all das dient auch der Lebensqualität derer, die an Wochenenden,

an Feiertagen nicht arbeiten. Davon, dass wir an Sonn- und Feiertagen produzieren, hat von uns niemand etwas. Außer ein paar, die sich von ein paar Euro zusätzlich in die Fabrik locken und sich damit ein Stück vom guten Leben abkaufen lassen.

Natürlich war die Einführung der Wochenendschicht der erste Sündenfall. Ursprünglich geplant, um Zeit bis zur Realisierung notwendiger Investitionen zu überbrücken, hat sie sich inzwischen als festes Arbeitszeitmodell bei uns etabliert. Das sollte uns Warnung genug sein: Dass auch die Sonn- und Feiertagsarbeit, beginnend mit ‚ein paar‘ zusätzlichen Schichten, zur Dauereinrichtung werden wird, mit der das Unternehmen irgendwann sein Produktionsprogramm planen wird. Und sich die Arbeit noch tiefer in unser Leben frisst. Vom Mittel zum Sinn wird.

Ein Betriebsrat, zumal ein gewerkschaftlicher, sollte bei seinen Entscheidungen über den betrieblichen Tellerrand hinausschauen. Statt Anreize zu schaffen und mit falschen Behauptungen gegenüber der Genehmigungsbehörde Sonn- und Feiertagsarbeit auch noch zu forcieren.

Neues Effizienzsteigerungsprogramm:

Next Generation IH Powertrain

Es ist noch kein Jahr vergangen, dass die Rahmen-BV zur Zukunft der IS abgeschlossen wurde, da ist schon das nächste Projekt mit dem Titel „Next Generation IH Powertrain“ am Laufen.



Martin Bott
Betriebsrat
Tel. 67965

„Alles halb so wild, nur ein bisschen Effizienzsteigerung und kein Personalabbau“ wird von Führungskräften kolportiert. Dabei weiß doch jeder, Effizienzsteigerung bedeutet letztlich zusätzliche Aufgaben und mehr Arbeit mit gleichem Personal - oder „des gleiche G’schäft mit weniger Leut“.

Die Personaldecke in der IS ist heute schon „auf Kante genäht“. Aktuelles Beispiel: die „Notsituation“ der Hedelfinger Instandhaltung. Jetzt sollen Instandhalter aus Untertürkheim und Mettingen für einen längeren Zeitraum nach Hedelfingen versetzt werden.

Hört sich nicht gerade nach vorausschauender Personalplanung und

ausreichender Personaldecke an!

Ausbaden dürfen es die Kollegen der abgebenden Kostenstellen, die zusehen können wie sie ihre Schichtplanung und Mindestbelegung geregelt kriegen.

Auch der Titel „Next Generation“ hört sich nicht nur nach „ein bisschen Ratio“ an, sondern eher nach Generationswechsel, also nach einer tiefgreifenden Umgestaltung?

Führungskräfte bis runter auf Meisterebene arbeiten schon fleißig dran, während Betriebsrat und Belegschaft im Unklaren gelassen werden und zufällig davon erfahren. Auch das ist nicht gerade vertrauenserweckend.

Vielleicht ist es mal wieder an der Zeit die Herren Schabert und Spahn an ihre Pflichten aus dem BetrVG zu erinnern. Danach ist der Betriebsrat **rechtzeitig**, unter Vorlage aller erforderlichen Unterlagen und **unaufgefordert** zu unterrichten!

Einsparen beim Schichtausgleich? Nein Danke!

In der PTU/PSB sollte während zweier Stillstandswochen eine vor längerer Zeit geplante Reparatur durchgeführt werden. Weil durch Minderausbringung Zylinderköpfe fehlten, sollte nun doch in dieser Zeit in zwei Notschichten produziert werden. Andernfalls hätte ein Lieferabbruch von Motoren gedroht.

Urlauber sollten zurückkehren, da Urlaubszeit. Mitarbeiter sollten die Schichten wechseln, damit notdürftig wenigstens in 2 Schichten, statt in 3 Schichten produziert wird. Der Betriebsrat stimmte dem Schichtwechsel der Kollegen nur unter der Voraussetzung zu, dass die betroffenen Kollegen einen Schichtausgleich erhalten, was der Logik eines Normalsterblichen entspricht.

Schichtzuschläge sind tarifliche Leistungen

Schichtzuschläge gibt es nicht ohne Grund. Es ist auch nicht der liebe Personalchef, der uns diese bisher aus Nächstenliebe bezahlt hat. Sie gibt es nur wegen IGM - Tarifverträgen. Sie dienen als Ausgleich für die mit Schichtarbeit verbundenen Belastungen, die Störungen im Lebensrhythmus und die gesellschaftlichen Nachteile. Und sie gehören zum regelmäßigen Einkommen und sind deshalb unverzichtbar.

Mannschaft zieht Karren aus dem Dreck! Und was sagt die Personalabteilung?

Dass es in diesem Fall keinen Schichtausgleich gibt. Weil die Kollegen ja auch keinen Schichtzuschlag bekommen hätten, wenn sie auf ihrer Freischichtnahme beharrt hätten. Unglaublich: Da helfen die Kollegen in einer betrieblichen Notlage und stellen ihre persönlichen Interessen zurück. Dem Betriebsrat wird zugesagt, dass es Schichtausgleich gibt und wenn dann alles getan ist, versucht man doch noch, sie um den versprochenen Schichtausgleich zu bescheißen.

Nicht mit dem Betriebsrat!

Der Betriebsrat lehnte diese einseitige Vorgehensweise strikt ab und beharrte auf seiner Mitbestimmung und der Zusage, die gemacht wurde. Mit dem Ergebnis, dass jetzt doch bezahlt wird!

Serkan Senol
Betriebsrat PTU
Tel. 60915



Wirbel um Werkverträge und Leiharbeit: Betriebsrat sorgt für produktive Unruhe!

Vor 3 Wochen fand vor dem Stuttgarter Arbeitsgericht der Güetermin wegen zweier Werkverträge statt, in denen der Betriebsrat versteckte Leiharbeit sieht. Die Unternehmensleitung versuchte, diese Klagen ohne jede inhaltliche Positionierung vom Tisch zu fegen. Aber weit gefehlt. Der Arbeitsrichter gab dem Betriebsrat in so gut wie allen Punkten recht.

Übergangene Mitbestimmung begründet Rechtsschutzinteresse

Der Betriebsrat kann natürlich nicht für die Kollegen deren Einstellung bei Daimler einklagen. Die Gesetzeslage sieht vor, dass unter bestimmten Voraussetzungen stillschweigend ein Arbeitsverhältnis mit dem ‚Entleiher‘ zustande kommt, wenn es sich bei einem Werkvertrag in Wirklichkeit um Leiharbeit handelt. Bei einer Einstellung hat der Betriebsrat aber ein Mitbestimmungsrecht. Darin sah der Arbeitsrichter das Rechtsschutzinteresse des Betriebsrats begründet und die Klage als zulässig an.

Wenn Leiharbeit nicht möglich ist - was dann?

Auch wenn es sich bei den beiden beklagten Werkverträgen um Leiharbeit handelt, ist nur dann ein Arbeitsverhältnis entstanden, wenn die verleihende Firma keine Erlaubnis zur Arbeitnehmerüberlassung hat. Das war bei dem einen ‚Werkvertrag‘ so. Vor allem deshalb wird der betroffene Kollege jetzt von Daimler eingestellt und die Klage wird sich damit erledigen.

Der andere Kollege wird bis zum Abschluss des Verfahrens als Leiharbeiter weiterbeschäftigt. Denn in

seinem Fall gibt es diese Erlaubnis. Das macht es komplizierter. Ob sich, wenn der Betriebsrat recht hat, aus dem illegalen Werkvertrag aber ein Arbeitsverhältnis mit Daimler begründet, „ist eine interessante Frage“, so der Arbeitsrichter wörtlich. Und diese interessante Frage wird im Dezember vom Bundesarbeitsgericht entschieden, bei dem drei solcher Verfahren anhängig sind.

Werk- und Entwicklungsleitung rotieren!

Unabhängig vom Fortgang der Verfahren hat der Betriebsrat jetzt schon erreicht, dass sich ganz oben etwas tut bei unserer Werkleitung. In der Entwicklung ist die Umwandlung von Leiharbeit in Werkverträge erst mal gebremst. Ein Staplerfahrer, der sich getraut hat, sich einzuklagen, wurde eingestellt. In der Logistik werden auf Druck des Personalausschusses fünf Leiharbeiter fest eingestellt. Kolleginnen und Kollegen Werkvertrager, traut euch, euer Recht einzufordern, wenn ihr wie Stammbeschäftigte hier arbeitet. Kommt zu uns vom Betriebsrat und lasst euch beraten. Die Zeiten sind günstig, auch wenn es manchmal einen langen Atem braucht.

Trotz Härtefällen - unser Handeln wird sich langfristig auszahlen

Weniger erfreulich ist teilweise die Reaktion von Kollegen auf die Unruhe, die wir erzeugen. Weil dadurch Tätigkeiten, die bisher noch bei, aber nicht von uns gemacht wurden, ganz nach außen gegeben werden. Aber, Kollegen, diese Tätigkeiten sind bereits weg, auch wenn sie noch in den Mercedes - Hallen gemacht werden.



Georg Rapp
Vertrauensmann RD/PPC
Tel. 57483

Zurückkommen werden sie nur wieder, wenn die Fremdvergabe nicht funktioniert oder zu teuer ist. Und das ist ganz bestimmt eher der Fall, wenn die Aufgaben ganz bei der Fremdfirma angesiedelt sind.

Wenn Kolleginnen oder Kollegen von Fremdfirmen wegen unserer Aktivitäten abgezogen werden und womöglich ihren Job verlieren, ist das in jedem Einzelfall bedauerlich. Wenn der Betriebsrat einfach zuließe, dass noch zu miesesten Bedingungen Menschen in unseren Büros und Hallen arbeiten, würde auch der Druck auf euch Stammbeschäftigte steigen, nicht nur aufs Entgelt, sondern auch auf andere Bedingungen wie die Arbeitszeit. Wollt ihr das? Hand aufs Herz: Sind es nicht gerade Führungskräfte, die Krokodilstränen vergießen, wenn ihnen ein mies bezahlter Fremdfirmenbeschäftigter weggenommen wird, aber nicht mit der Wimper zucken, wenn sie euch mal wieder einen Punkt in der Leistungsbeurteilung oder eine höhere Entgeltgruppe verweigern?

Parkbänke sind wieder da - wir sagen Danke!

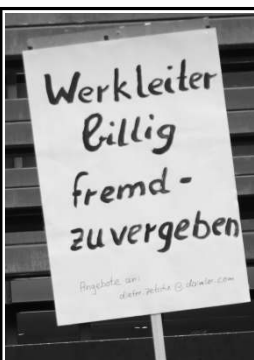
In der Betriebsversammlung am 23. Juli habe ich den Herren Spahn und Keicher im Rahmen von ‚Respekt‘ vorgeschlagen, diesen gegenüber der Belegschaft dadurch zu zeigen, indem Sie sich für die Wiederherstellung der entfallenen Parkbänke um die Gebäude 20 und 24 einsetzen.

Herr Spahn und Herr Zink (GET) kontaktierten mich sehr schnell, was zur Folge hatte, dass eine Vorortbegehung ergab, dass um diese Gebäude zehn neue Parkbänke kommen und sich somit der unhaltbare Zustand für die Mitarbeiter in diesen Gebäuden zum Guten wendet.

Die MA und der BR sagen Danke für die schnelle und unkomplizierte Lösung. Wir sagen: weiter so, die Respektaufgabe wurde super gelöst.

Schön wäre nun noch, wenn sich die Situation mit den Zigarettenkippen in den Blumenbeeten verbessern würde. Wir empfehlen, die aufgestellten Ascher zu benutzen. Im Voraus auch hierfür – Danke.

Reiner Böhmerle
Betriebsrat PTU, Tel.: 66032



Auch an den anderen Standorten gärt es:

Warnstreik gegen Fremdvergabe im Werk Bremen

Unser Gesamtbetriebsratsvorsitzender Erich Klemm sollte endlich zur Kenntnis nehmen, dass Werkverträge und Fremdvergabe absolut

kein spezielles Untertürkheimer Problem sind, das man einfach so im Sinne von erlauben ‚regeln‘ kann. Im Werk Bremen haben am 23. August 3.000 Kollegen für 75 Minuten die Arbeit niedergelegt, um gegen die ständige Fremdvergabe zu protestieren.



Bundestagswahl am 22. September: Alles scho g'schwätzt?

„Selten so gegähnt“ - so lassen sich viele Gespräche über die Bundestagswahl zusammenfassen. Merkel bleibt eh Kanzlerin, ob die Urlaubsvertretung (pardon: der Koalitionspartner) dann FDP, SPD oder Grüne heißen wird. Die Erwartungen gehen gegen Null. „Angelogen werden wir eh von allen, Hauptsache, wir kommen weiter ungeschoren durch die Krisen.“

Angelogen...

Ja, gelogen wird, dass sich die Balken biegen: Merkel inszeniert sich als Mutter der robusten Konjunktur, die jetzt die Banken und Hedgefonds an die Leine nehmen will. Steinbrück und sein Grüner Kollege Trittin geben die Retter der Entrechteten und fordern Mindestlohn, Grenzen für Leiharbeit und Werkverträge, reden gegen Altersarmut. Alle gemeinsam spekulieren sie darauf, dass die Menschen ein kurzes Gedächtnis haben. Besonders als Wähler.

Wer ein gutes Gedächtnis hat, weiß es aber noch. Es waren CDU, SPD, Grüne und FDP an der Regierung, die dem Finanzkapital alle gesetzlichen Regeln aus dem Weg geräumt haben, die es beim weltweiten Spekulieren mit kriminellen Folgen eingeschränkt hatten. Ergebnis: Erpressbarkeit der Regierungen, hunderte Milliarden Steuergelder zur „Bankenrettung“, mit denen munter weiter spekuliert wird. Um die Taschen von denen noch üppiger zu füllen, die ihre Millionen und Milliarden vor der Steuer verstecken.

...aber nicht ungeschoren

Es waren SPD und Grüne-, dann CDU und FDP-Regierungen, die die Agenda2010, Harz4, Rente mit 67, Leiharbeit ohne Grenzen beschlossen haben. Ergebnis: über 20% der ArbeiterInnen und Angestellten müssen heute für Niedriglohn arbeiten, fast 40% der Jungen kommen nur noch in solche prekären Arbeitsverhältnisse.

Etlliche von ihnen arbeiten inzwischen mitten unter uns in der Fabrik, machen oft dieselben Arbeiten wie wir. Und müssen am Ende des Monats ihren Hungerlohn mit Jobcenter- und Sozialamtsleistungen aufstocken.

SPDGRÜNCDUFP haben es hingekriegt: Konzerne wie Daimler müssen heute nicht mal mehr Metall-Tarif zahlen, um 100.000€-Autos bauen zu lassen. Und die setzen da-

ber erzeugten sozialen Probleme Wahlkampf zu machen.

Soziale Veränderung beginnt mit Opposition. Mit Druck auf der Straße, am wirksamsten aus den Betrie-

ben. Aber auch im Bundestag. Erst eine linke Opposition hat dort so viel Druck erzeugt, dass heute keiner mehr wagt, „Nein“ zum Mindestlohn zu sagen. Nicht mal die Problem-Erzeuger-Parteien.

Nach dem 22.9. werden sie dann alle wieder gemeinsam dran arbeiten, dass die Kosten aller Krisen auf die kleinen Leute abgewälzt werden. Und die werden eine kritische linke Opposition im Parlament brauchen, die nicht dem großen Geld verpflichtet ist. Nötiger denn je.

DIE BUNDESTAGSWAHL IM ZEICHEN DES NSA - ABHÖRSKANDALS



rauf, dass das mit diesem Quartett - egal in welcher Kombi - so bleibt oder für sie noch billiger wird. Altersarmut wird so zur bitteren Realität werden. Dafür sorgt auch die absurde Rente (erst) mit 67. Und die zusätzlich beschlossenen fast schon vergessenen Rentenkürzungen.

Wer ein gutes Gedächtnis hat, ist im Vorteil - auch bei der Wahl...

...und weiß zum Beispiel: ein gesetzlicher Mindestlohn, der niedriger ist als 10€, reicht nicht zum Leben ohne Harz4-Aufstockung. 8€50, wie es inzwischen die SPD (und auch der DGB) will, subventioniert aus Steuergeld nur die Hungerlöhne der Firmen weiter, die das hemmungslos ausnutzen.

Genug gelabert!

„Genug gelabert“ steht deshalb auf den Wahlplakaten der LINKEN, und die Forderung „10€ gesetzlichen Mindestlohn jetzt!“ Wer ein gutes Gedächtnis hat, ist immer im Vorteil. Und durchschaut das Spiel besser, das CDUSPDGRÜNFPD spielen: an der Regierung den Konzernen mit Steuer- und Sozial-Abbau zu Diens-

Mehr dazu: www.nachdenkseiten.de

Impressum

auch unsere Zulieferer müssen sich ethisch korrekt verhalten

Sie lügen wie gedruckt. Wir drucken, wie sie lügen.

MitarbeiterInnen der Fa. Klüh sollen ihren Arbeitsplatz behalten

Dalmer übernimmt gesellschaftliche Verantwortung für junger Menschen

Bluttests bei BewerberInnen dienen nur der Gesundheit der Mitarbeiter

Arbeitsplätze auf Jahre gesichert

Wir haben überhaupt nicht vor, die Werke gegeneinander auszuspielen



Herausgeber:

Basis e.V., Cannstatter Str. 61/1, Esslingen

V.i.S.d.P.:

Thomas Adler, Cannstatter Str. 61/1, Esslingen

Verantw. Redakteur:

Thomas Adler

Druck:

UWS, Stuttgart